

merkwürdige Form der Donnerkeile hinweisen, denen die der Naḡsatras in Tempel 6 (und oben Idikutschari *a*) sich anschließen. Sie waren hier merkwürdig bemalt: jedes Blatt war in der Mitte der Länge nach geteilt und im oberen Teile etwa rechts gelb, links hellblau, unten rechts hellblau, links gelb oder umgekehrt, während die Donnerkeile der Naḡsatras (unten Nr. 6) weiß gelassen sind, vielleicht aber einst gelb bemalt waren. Allerdings waren die letzteren nicht in Deckfarbenmalerei wie hier ausgeführt, sondern mit dünner Farbe ausgefüllt, wenn sie überhaupt ausgetuscht waren. Noch schwieriger als die Deckenbilder sind die Gemälde an den Wänden von Nr. 1 zu erklären, schon aus dem Grunde, daß die meisten und hauptsächlichsten von ihnen zerstört sind. Zerstört ist vor allem das große Bild der Rückwand. Es enthielt ganze Reihen von stehend betenden Bodhisattvas und Gottheiten, alle mit Aureolen, eine Art „Allerheiligenbild“. Ich glaube, wir müssen auch hier annehmen, daß in der Mitte der Cella eine Buddhastatue gestanden hat, zu der das Bild auf der Rückwand den parivāra gebildet hat. Von einer Statue ist freilich keine Spur mehr vorhanden: sie wird zuerst zum Opfer gefallen sein; aber in der Mitte des Estrichs ist eine Vertiefung, die doch den Eindruck macht, als ob hier etwas gestanden hätte. Dies und die Analogie anderer Anlagen, z. B. *a*, wo wir dasselbe annehmen müssen, sind die einzigen Hinweise, außer dem Umstand, daß sonst das Rückwandbild, das nicht etwa im Zentrum eine Buddhafigur hatte, gegenstandslos wäre.

Die Gemälde hinter der Türwand sind völlig zerstört, so daß sich etwas Bestimmtes über sie nicht mehr sagen läßt.

Die Ost- und Westwand der Cella sind im wesentlichen gleichartig in Felder abgeteilt. Auf beiden Wänden liegen anstoßend an die Hinterwand zwei Streifen mit je fünf untereinanderliegenden Feldern; jedes mißt mit dem darüberliegenden Schriftstreifen — die Schrift ist hier, wo die Wand gerade ist, aufgemalt — 52 cm Breite, 48 cm Höhe; die Bordüren, welche die Streifen trennten, waren 9 cm breit. Es sind dies die Felder 65—84 auf dem beigegebenen Schema. Die Mitte der übrigen Wandfläche nimmt je ein etwa 2 m breites großes Bild ein, an dessen Seiten jedesmal je ein Streifen herabläuft, welcher in je acht übereinanderstehende kleine Felder zerfällt; Bordürenbreite wieder 9 cm, Breite der einzelnen Bildchen 36 cm, Höhe mit Schriftstreifen darüber 30 cm. Es sind dies die Felder 49—64, 85—100 des beigegebenen Schemas.

Die beiden großen Mittelbilder (Fig. 133, 134), welche von der Mitte aus furchtbar zerstört sind, enthielten als Mittelfigur je einen großen Buddha und unter der Buddhafigur je ein Rad, von denen das auf der Westwand 90 cm, das auf der Ostwand aber

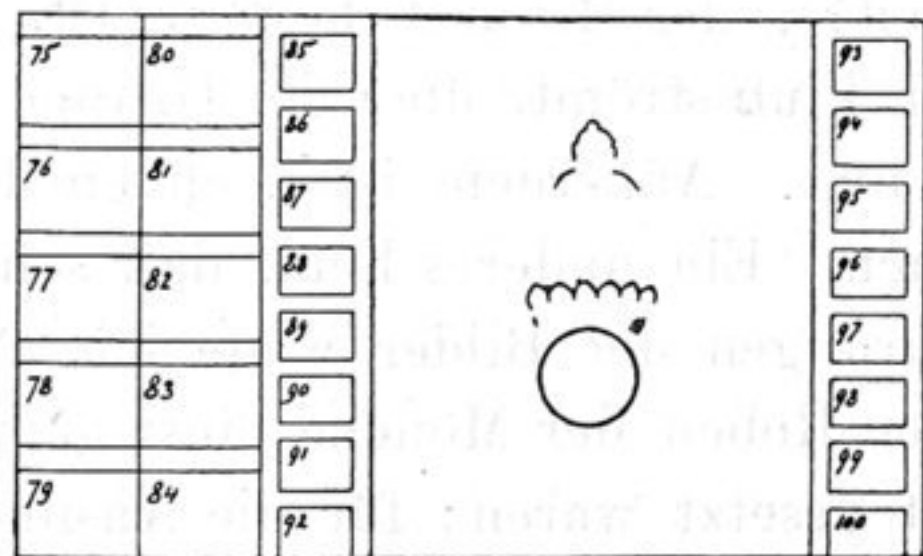


Fig. 133. Schema der Ostwand der Cella von Nr. 1.

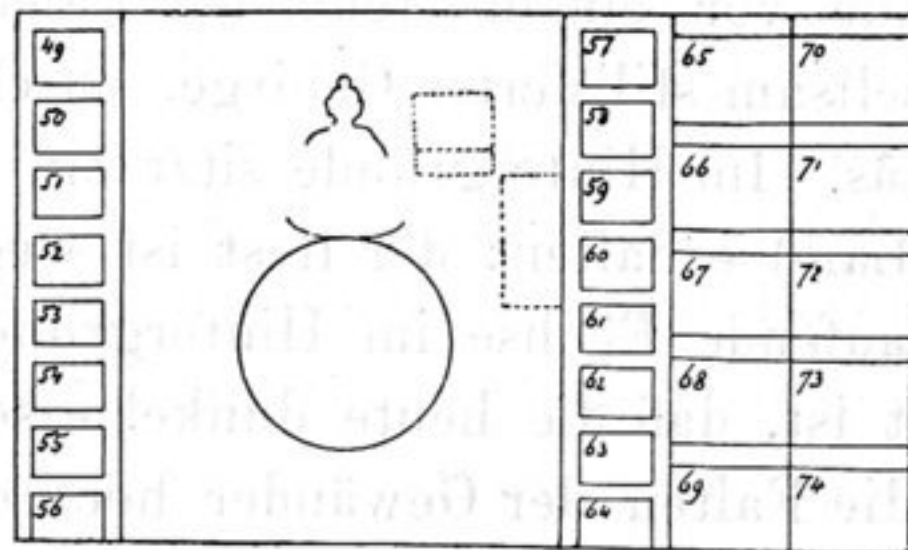


Fig. 134. Schema der Westwand der Cella von Nr. 1.